

Botschaft des Generalobern

an die Jugendlichen der Salesianischen Jugendbewegung 2007

Meine Lieben!

Als Nachfolger eines Träumers hatte auch ich einen Traum. Und ich will ihn Euch mit der gleichen Schlichtheit und dem gleichen Vertrauen erzählen, mit denen Don Bosco sich seinen Jugendlichen in den Gute-Nacht-Ansprachen in Valdocco anvertraut hat.

Ich habe geträumt, dass er selbst Euch persönlich diese Botschaft – sozusagen als neuen Rom-Brief - geschrieben hat. Ich habe ihm nur meine Hand (und meinen Computer) geliehen. Und hier ist nun die Botschaft Don Boscos. Lest sie mit der gleichen Einfachheit und der gleichen Liebe wie seine Jugendlichen.

Einen lieben Gruß auch von mir

Don Pascual Chávez Villanueva

Liebe Jugendliche!

Auch wenn Ihr zeitlich fern seid, so denke ich doch an Euch und fühle mich Euch nahe mit Eurem Willen, zu leben und glücklich zu sein. Ich unterstütze Euere schönsten Bestrebungen mit meinem Gebet und bin bei Euch in den schwierigen Augenblicken.

Ihr seid mein Leben, und deshalb kommen diese Worte von einem, der Euch im Herrn Jesus von Herzen liebt.

Ich möchte die ganze gütige und starke Liebe meiner Mama Margareta haben, um zu Euerem Herzen als Töchter und Söhne zu sprechen und Euch jene große Leidenschaft für das Leben mitzuteilen, die sie mir von klein auf vermittelt hat. In ihrem Mutterherzen schlug das Herz Gottes, der das Leben liebt. Und ich habe gelernt, Ihn zu erkennen im strahlenden und warmen Glanz der Morgenröte und des Sonnenuntergangs und in dem Armen, der an die Haustür klopfte. Die Mutter fand die rechten Worte und die wesentlichen Gesten, um mit Einfachheit die Liebe zu enthüllen, die das Leben umarmte. Eine Liebe, die auch die tiefe Wunde des Todes meines Vaters bedeckte und heilte.

Die gleichen liebevollen und starken Worte richte ich an Euch, liebe Jugendliche. Das Leben ist das kostbarste Geschenk, das Ihr empfangen habt. Respektiert, verteidigt, liebt das Leben – das ganze Leben und das Leben aller - und dient ihm!

Gott mit seiner Leidenschaft für das Leben duldet es nicht, dass man mit dem Leben des Menschen Geschäfte macht. Die Menschen sind keine Waren. Es gab Zeiten – und leider sind sie noch nicht beendet -, in denen die Menschen gekauft und verkauft wurden. Das geschah auf den Straßen von Valdocco, wie es heute auf den Plätzen und Straßen Eurer Städte geschieht.

Ich habe das nicht mehr vergessen, was ich in den Kerkern und auf den Straßen, in der schrecklichen Wirklichkeit eines jeden Tages gesehen habe. Das hat mein Leben verändert. So entschloss ich mich, es dafür einzusetzen, die Jugendlichen aus allen Kerkern - den wirklichen und denen der Einsamkeit, der Trauer, der Unwissenheit, der Straffälligkeit, des Verlustes und der Verzweiflung – zu befreien.

Meine Zeiten waren traurige Zeiten. Aber auch Ihr durchlebt dramatische Ereignisse, in denen erneut die Verachtung des menschlichen Lebens, die terroristische Gewalt, der Missbrauch und die Ausbeutung der Kinder und Frauen vorherrschen. Angesichts dieser Wirklichkeit könnt Ihr – vor allem als Jugendliche – nicht gleichgültig bleiben. Von Euch muss eine neue Kraft, eine Bewegung ausgehen, welche die Leidenschaft Gottes für das Leben weitergibt.

Ich möchte Euch, liebe Jugendliche, den Weg zeigen, um auf diese Sendung antworten und ein erfülltes, glückliches und fruchtbares Leben führen zu können. Das Geheimnis ist die Freundschaft mit Jesus Christus. In Ihm hat sich die Barmherzigkeit und Güte Gottes gezeigt, der das Leben liebt. Er ist eingetreten in den Lebenskern der einzigartigen und wunderbaren Geschichte der Menschen. Er hat sein ganzes Leben dafür geopfert, all die vom Bösen Bedrängten und Unterdrückten zu befreien, sie zu retten und ihnen Leben zu geben. Er kannte die Freude, die Freundschaft, aber auch das Leiden, die Verfolgung und den Tod. Indem er das eigene Leben aus Liebe dahingab und vom Tod auferstand, hat er das Tor geöffnet für ein erfülltes und immerwährendes Leben.

Seine Auferstehung ist wie der Ausbruch eines Vulkans, der aufzeigt, dass im Inneren des Universums schon das Feuer Gottes brennt und dass die neuen Lebenskräfte einer verwandelten Erde schon am Werk sind.

Um dieses Geheimnis, das im Herzen des Lebens liegt, verstehen und leben zu können, müsst Ihr, liebe Jugendliche, den Blick erheben. „Was siehst du, Jeremias?“, fragt der Herr den Propheten. „Ich sehe einen Mandelbaumzweig“ (Jer 1,11-12). Der Mandelbaum ist der Baum, der zuerst blüht und den Frühling ankündigt. Die Wachsamkeit lässt den Propheten im Blütenzweig das Unsichtbare sehen. Nur das aufmerksame und wache Auge kann dieses Wunder sehen, das Wunder des Lebens, das nach dem Winter wiederersteht. Um Euer Herz,

das tiefe Geheimnis des Lebens zu verstehen, müsst Ihr wachsam sein, mit offenen Augen, die vom Glauben erleuchtet sind.

Erhebt die Augen von der täglichen Zerstreuung, die Euch zu einer Gedankenleere führt. Fangt an, den tiefsten und innersten Teil von Euch selbst zum Leben zu erwecken. Vertraut Euch dem Gebet an, das Euch die Tiefe des Herzens Gottes und Eures Herzens als Männer und Frauen enthüllen wird. Aus den tiefen Brunnen Eurer Seele werdet Ihr einen neuen Sinn der Dinge, eine weite Sicht der Geschichte und die Geschwisterlichkeit schöpfen, die aus dem Herzen des auferstandenen Christus hervorgeht, der sich in der Kirche offenbart. Sie ist das „Sakrament“ der Barmherzigkeit Gottes in dieser Welt. Sie ist das zugängliche, warmherzige und aufnahmefreudige Haus, der Ort, an dem das Leiden des Menschen – besonders der Jugendlichen und der Armen – Gehör findet.

Eure Gesellschaft, besonders die abendländische, ist reich. Aber sie muss mit den Armen rechnen. Und die Kirche kann sich an keinem anderen Ort ansiedeln als in der Nähe des Kreuzes Jesu, der Quelle der Auferstehung. Ihr Platz ist bei den Kleinen; bei den Menschen, die am Ende und verletzt sind; bei denen, die nicht zählen oder von der triumphierenden Karawane des Fortschritts ausgeschlossen wurden. Noch einmal: Christus wird gekreuzigt außerhalb der Stadt, an den Rändern der Geschichte. Die Kirche als „Samariterin“ muss genau dort sein. Die Armen sind ihr „heiliges Land“. Und dieses heilige Land ist der fruchtbare Boden Eures jugendlichen Engagements.

Die Kirche muss in transparenter Weise die Schönheit und die Liebe Gottes sichtbar machen, der heute unter uns leben will. Und Ihr, liebe Jugendliche, müsst diese Kirche so aufbauen, wie Christus, das Angesicht der Barmherzigkeit Gottes, der das Leben liebt, sie will.

Das ist der Weg, den ich meinen lieben Jugendlichen von Valdocco aufzeigen wollte. Und Euch lade ich ein, ihn auch in Eurer jugendlichen

Umwelt erstehen zu lassen. Valdocco war kein anonymer Bereich wie etwa die Straße, sondern ein echtes aufnahmefreudiges Haus, ein überaus menschliches Klima, reich an Werten und an familiärer Wärme. Meine Mutter Margareta hat uns die ganze mütterliche Sorge und Zärtlichkeit erfahren lassen. Ich meinerseits habe die ganze väterliche Liebe eingebracht. Wie ein echter Familienvater habe ich den Jugendlichen ein Haus, die Kleidung, das Brot, die Arbeit, die Ausbildung und die Unterhaltung vermittelt. Ich habe mich mit solcher Leidenschaft dieser Sendung gewidmet, dass ich den Herrn bat, mich so vielen Jugendlichen begegnen zu lassen, sie aufnehmen zu können und mich von allem zu befreien, was nicht in ihrem Interesse war.

Das Oratorium wurde ein Ort des Lebens und der Jugendbegegnung, wo die Erwartungen und die Initiativen der Jugendlichen, ihre Sprache und ihre Rolle auf Verständnis, Förderung und genügend Spielraum trafen.

Sie bewegten sich in einem echten Reifungsprozess als Menschen und als Christen, die nach dem Geist der Freiheit des Evangeliums vom Leben begeistert waren. Die starken Persönlichkeiten, die in Valdocco heranreiften, sind der Beweis dafür: von Dominikus Savio bis zu Michael Magone, bis zu den missionarischen Pionieren Cagliero, Lasagna, Costamagna, Fagnano und viele andere mit beachtlichem Profil.

Ich erzog meine Jugendlichen zur Freiheit und zur Kreativität. Ich wollte, dass sie Einsicht gewannen in die Motive ihrer Entscheidungen. Der Vernunft räumte ich den ihr gebührenden Platz ein. Ich vielfältigte die Möglichkeiten des Katechismusunterrichts und der Gute-Nacht-Ansprachen, in denen ich erklärte, warum und wie man glauben muss. Ich wollte Jugendliche, die in ihren Entscheidungen energisch waren – ohne falsche Rücksichtnahme auf Menschen. Ich regte sie dazu an, in allen Bereichen Initiativen zu ergreifen. Ich hielt sie nicht eingeschlossen aus Angst vor der Welt. Wir öffneten uns mutig gegenüber den Pfarreien, den Belangen der Stadt, der Kirche

und der Welt. Es war eine unglaubliche Umwelt, die vor lauter Leben und Begeisterung überströmte. Wir waren uns dessen bewusst, dass wir die Welt verändern konnten. Und die Liebe, die uns zusammenfügte, war bereits das Zeichen dafür.

Ich träume davon, dass jedes meiner Werke wie mein erstes Oratorium sei. Und ich denke an Euch, damit dieser Traum Wirklichkeit wird. Mein Traum ist es, die Jugendlichen zu erleben, wie sie Christus begegnen und in Ihm den Sinn und die Freude des Lebens, die Antwort auf ihre Erwartungen und Ideale und ihre Rolle in der Kirche und in der Welt finden. Mein Traum ist es, Euch, die Jugendlichen des Dritten Jahrtausends, als Kraftreserve der Gegenwart zu erleben, wie Ihr Euer Talente und Eueren guten Energien entwickelt und sie in den Dienst an den anderen investiert, so dass die Kirche und die Gesellschaft verjüngt werden. Mein Traum ist es, Euch als Missionare Eurer Freunde und Freundinnen zu sehen, wie Ihr in den Geschehnissen des täglichen Lebens das Antlitz Christi sichtbar macht, in welchem sich jeder wiedererkennt.

Dieser mein Traum verwirklicht sich in meinem Bemühen und im Bestreben der ganzen Salesianischen Familie, auf klarere und ausdrücklichere Weise Vorkämpfer der Kultur des Lebens gegen all das zu sein, was das Leben bedrohen oder schmälern kann; Träger der Liebe Gottes, Väter oder Mütter und geistliche Lehrmeister sowie intelligente Führer zu sein, die Euch auf der Suche nach schönen und anregenden Lebensentwürfen zu begleiten verstehen.

Bei diesem Engagement zählt immer auf die mütterliche Hilfe Mariens, der Gottesmutter, in schwierigen Zeiten, die für mich eine Mutter und eine Lehrmeisterin war und die versprochen hat, all diejenigen unter ihren besonderen Schutz zu nehmen, die in ein salesianisches Haus eintreten. Vertraut Euch Ihr ganz an; dann werdet auch Ihr erleben, dass in Euerem Leben Wunder aufblühen.

Liebe Jugendliche, seid davon überzeugt, dass ich Euch immer nahe bin. Nur eines ist mein großes Verlangen: Euch jetzt und immer glücklich zu sehen, indem Ihr dem Weg der Seligpreisungen im Geist des Evangeliums folgt, um schließlich allesamt am großen Fest des Lebens im Himmel teilnehmen zu können.

Turin, den 31. Januar 2007

Euch in Jesus Christus herzlich verbunden

Sac. Giovanni Bosco